



Die Bischofsheimer Euroradler sind Mittwochmorgen gestartet.

Foto: Uli Wirtz-von Mengden

## Etwas Bammel vor Abfahrten

Bischofsheimer Euroradler sind nach Venedig gestartet / Erste Pannen

**BISCHOFSHEIM 1000 Kilometer haben sie vor sich – und sie starten pünktlich. Als gelte es keine Minute zu verlieren, setzten sich auf den Glockenschlag genau am Mittwoch um 6 Uhr 20 Radfahrer von Bischofsheim aus in Bewegung.**

Von unserem  
Mitarbeiter  
Uli Wirtz-von Mengden

In 9 Tagen wollen sie Venedig erreicht haben. Thomas Will, Erster Beigeordneter des Kreises Groß-Gerau und SPD Ortsvorsitzender in Bischofsheim, hat die Fahrt erneut perfekt organisiert.

Inzwischen kann er schon auf 10 Radfernfahrten zurückblicken, die er geplant und durchgeführt hat. Unter anderem waren die Pedaleure nach Moskau, Istanbul und Tallinn geradelt. Jetzt also über die Alpen bis in die Lagunenstadt.

Zur Recherche hatte sich der

Berichterstatter mit auf den Sattel geschwungen und begleitet den Tross auf den ersten 20 Kilometern. Bis nach Sindringen an der Jagst wollen die Pedalritter heute kommen. 170 Kilometer sind das. Für Untrainierte als Tagestour völlig undenkbar. An den gebräunten Gesichtern und strammen Waden war aber gleich zu erkennen – da sitzt keiner auf seinem Drahtesel, der nicht schon etliche 100 Kilometer Training hinter sich hat. Drahtesel ist sicher ein despektierlicher Begriff, denn was die Euroradler unter sich bewegen ist High-Tech vom Feinsten.

Unter 19 Herren hat sich eine Dame gemischt. Die 54-jährige Gisela Haas fährt gemeinsam mit ihrem Mann Hans mit. Bereits etliche der Bischofsheimer Fernreisen hat sie schon hinter sich gebracht. Jetzt sorgt sie sich ein bisschen vor der Alpenüberquerung. Das sind weniger die langen Anstiege

mit bis zu 16 Prozent Steigung. Vielmehr hat sie Bammel vor den rasanten Abfahrten. Wenn sich die schwer gepackten Radler von 2500 Meter Höhe wieder in Richtung Tal stürzen, werden Geschwindigkeiten deutlich über 60 Stundenkilometer erreicht. Da ist der Griff zum Bremspedal nichts ehrenrühriges.

Überhaupt geht es kameradschaftlich, aber mit der unter Sportlern üblichen rauhen Herzlichkeit zu. Schon nach 15 Kilometern die erste kleine Panne. Im Groß-Gerauer Staatsforst schleifen die Satteltaschen von Jörg Müller. Alle warten geduldig, bis die Lappalie repariert ist. 10 Kilometer weiter, kurz vor Erzhausen, der erste Plattfuß. Heute scheint ein wenig Pech mit im Spiel zu sein. Noch werden die kleinen Aufenthalte mit großer Gelassenheit hingenommen. Wer 170 Kilometer am Tag schaffen möchte, muss stramm vorwärts treten und darf sich keine allzu

langen Pausen gönnen. Acht bis neun Stunden reine Fahrzeit müssen bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Stundenkilometern eingeplant werden. Das ist ein Reisetempo, bei dem alle mithalten können. Die 30-Jährigen ebenso wie Heinz Grübner, der mit 71 Jahren der älteste Teilnehmer ist.

Als der Reporter wieder Zuhause ist, zeigt sein Tachometer 44 Kilometer und zwei Stunden reine Fahrzeit an. Um sich eine Vorstellung zu machen, was die Bischofsheimer Radfahrer heute leisten, muss also alles mal vier genommen werden. 20 Menschen haben heute Abend entsprechend auch vier mal soviel Hunger, sind vier mal müder und haben vier mal mehr Beschwerden im Sitzfleisch.

Trost spenden im Hotel Krone in Sindringen dann „Hohenloher Würzbrätle mit Schupfnudeln“.